

Hessische Belege des Flechtenherbars Gottfried Ludwig Theobald kommen nach Frankfurt

CHRISTIAN PRINTZEN

Im September 2019 konnte sich die Flechtensammlung des Herbarium Senckenbergianum Frankfurt (FR) über einen ganz besonderen Zugang freuen. Aus dem Nachlass von Gottfried Ludwig Theobald gelangten 1640 in der Umgebung von Hanau und der Wetterau gesammelte Flechten sozusagen wieder in ihre alte Heimat. Die Belege, zumeist in den 1840er und frühen 1850er Jahren gesammelt, vermitteln den Eindruck einer von Industrialisierung und Flurbereinigung noch weitgehend unbeeinflussten Flechtenflora zwischen Spessart und Rheintal und gehören zu den frühesten lichenologischen Zeugnissen aus dieser Region.



Abb. 1. Große Exemplare von *Lobarina scrobiculata*, hier vom Vogelsberg, zeugen von einer in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch üppigen Flechtenvegetation. Die Art war damals im Taunus und in der Wetterau noch ziemlich häufig. Ein ähnlich großer Beleg stammt aus dem Spessart.

Theobald, der als Sohn eines evangelischen Pfarrers zunächst selbst Theologie studiert und in Hanau als „Hilfsprediger“ gewirkt hatte, verlor bald den Spaß an dieser Tätigkeit, wandte sich stattdessen als eifriger Sammler der Naturkunde zu und erhielt 1843 eine Stelle als Realschullehrer in Hanau. In den Jahren 1847 und 1849 brachte er gemeinsam mit Johann Heinrich Cassebeer in zwei Lieferungen zunächst eine Flora der Wetterau heraus [1, 2]. Seine 1858 veröffentlichte Arbeit über die Flechten der Wetterau [3] war aus politischen Gründen auch sein letzter Beitrag zur lokalen Flora. Als Freigeist beteiligte sich Theobald an der Revolution von 1848 und wurde als Abgeordneter in die landständische Kammer in Kassel, etwas später in den kurhessischen Landtag gewählt [4]. Im Zuge der Restauration verlor er wenig später seine Anstellung und flüchtete 1852 aus Furcht vor politischer Verfolgung in die Schweiz. Nach kurzem Aufenthalt in Genf erlangte er 1854 eine Stelle an der Kantonsschule Chur in Graubünden, wo er 1869 starb.

Aus dem Naturhistorischen Museum Chur stammt auch die Theobald'sche Flechtensammlung, die nun nach Frankfurt gelangt ist. Ursprünglich war sie an das Herbarium in Genf (Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève, G) weiter gegeben worden. Im Februar 2018 fragte Philippe Clerc in Frankfurt an, ob wir an der Sammlung interessiert wären. Was für eine Frage und was für ein großzügiges Angebot! Noch ist das Herbar nicht ansatzweise aufgearbeitet und erschlossen. Aber schon beim flüchtigen Aufschlagen der alten Herbarbögen treten einem die Tränen in die Augen: *Lobaria scrobiculata* (Abb. 1) und *L. pulmonaria* in Bratpfannengröße (erstere auch als nicht weiter erwähnter „Beifang“ zwischen *Parmelia sulcata*, Abb. 2), ebenso wie Belege von *Ricasolia amplissima*, *Sticta sylvatica* (Abb. 3) oder *Nephroma resupinatum* zeugen von einer Flechtenvegetation, wie man sie heute nur noch in ozeanischen Wäldern antrifft. Arten, die auch heute noch in der Umgebung von Frankfurt vorkommen, wie *Evernia prunastri* oder *Ramalina farinacea* (Abb. 4), wuchsen damals zu heute kaum mehr anzutreffender Größe heran.



Abb. 2. Noch einmal *Lobaria scrobiculata* (Pfeil). Als „Beifang“ zu *Parmelia sulcata* für Theobald nicht weiter erwähnenswert (Bieber im Spessart).



Abb. 3. Auch *Sticta sylvatica* schien damals in der Gegend nicht selten zu sein: Links einer der zahlreichen von Cämmerer gesammelten Belege aus Oberzell im Sinntal in der Rhön, rechts ein kleineres Exemplar aus Bieber im Spessart.

Die Theobald'sche Flechtensammlung umfasst neben von Theobald selbst gesammelten Belegen auch diverse Aufsammlungen von Johann Heinrich Cassebeer sowie einzelne von Wilhelm Bausch, Johann Daniel Wilhelm Bayrhammer, und Karl Friedrich Schimper, die teilweise offenbar von Philipp Hepp bestimmt wurden. Ein ebenfalls häufig auftretender Sammler namens Cämmerer hat in den 1840er Jahren im Gebiet von Oberzell in der Rhön gewirkt, konnte von uns bisher aber leider nicht näher identifiziert werden. Über nähere Angaben wären wir sehr froh. Inzwischen haben Marion Eichler und Rainer Cezanne mit der nomenklatorischen Überarbeitung und Nachbestimmung der Belege begonnen (Abb. 1-4). Bis zur vollständigen Erschließung der Sammlung sowie ihrer Erfassung in unserer Sammlungs-Datenbank (<https://search.senckenberg.de/aquila-public-search/search>)

wird aber sicher noch einige Zeit vergehen. In der Zwischenzeit können sich Interessierte jederzeit zu einem Besuch anmelden (christian.printzen@senckenberg.de), um das historische Material zu studieren.



Abb. 4. *Ramalina farinacea* ist auch heute nicht gerade selten, aber selten so üppig entwickelt wie hier. Die Exemplare rechts wurden von Cassebeer im Spessart gesammelt.

Literatur:

- [1] CASSEBEER, J. H. & G. L. THEOBALD (1847): Flora der Wetterau. 1. Lfg. – Friedrich König, Hanau. I–CXII, 1–160.
- [2] CASSEBEER, J. H. & G. L. THEOBALD (1849): Flora der Wetterau. 2. Lfg. – Friedrich König, Hanau. 161–267.
- [3] THEOBALD, G. L. (1858): Die Flechten der Wetterau. – *Naturhistorische Abhandlungen aus dem Gebiete der Wetterau* 1858: 313–390.
- [4] HODVINA, S. (2013): Gottfried Ludwig Theobald. – *Beiträge zur Pflanzenwelt in Hessen: Biographien*. <http://www.botanik-hessen.de/Pflanzenwelt/bio/Theobald/Theobald.html> [Zugriff am 07.02.2020]

CHRISTIAN PRINTZEN

Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt

Abteilung Botanik und Molekulare Evolutionsforschung

D-60325 Frankfurt am Main

christian.printzen@senckenberg.de